

NACHRICHTEN AUS

ISRAEL

DAS AKTUELLE MAGAZIN VON HEUTE FÜR MORGEN

Endlich:
Israel besetzt
PA-Gebiete

DIE KRÖNENDE

WIEDER-

EINSETZUNG

ISRAELS

IM MESSIANISCHEN

REICH

**Uner-
schrocken:**
Helden des
Alltags

Im Interview:
Benny Elon, ehemaliger
Tourismusminister



res Königs Fahd veröffentlicht. Dieser umfasste insgesamt zehn Punkte, darunter die Forderung nach einem Rückzug der Israelis auf die Grenzen von vor 1967 und das Versprechen, im Gegenzug den arabischen Boykott gegenüber Israel aufzuheben. Neun Jahre später spielte das saudische Königshaus eine wichtige Rolle bei der Einberufung der Friedenskonferenz in Madrid. Der zurzeit in Washington akkreditierte Botschafter Saudi-Arabiens war daran massgeblich beteiligt. Diesmal haben jedoch nicht saudi-arabische Diplomaten die Initiative publik gemacht, sondern der Kronprinz höchst persönlich. Obwohl er dem Titel nach noch Kronprinz ist, fungiert er de facto bereits als Herrscher. In anderen arabischen Staaten hat er grossen Einfluss. Wenn jemand eine Anerkennung Israels durch die insgesamt 22 arabischen Staaten bewirken kann, dann ist es der saudische Kronprinz.

Kommentar: Diese Initiative ist für Israel gleichzusetzen mit einem nationalen Selbstmord. Wenn sich die Israelis auf die Grenzen von vor 1967 zurückziehen, können sie dieses Gebiet kaum noch verteidigen, denn die schmalste Stelle wäre dann etwa 12 km breit! Handelt es sich hier nicht um einen erneuten, hinterhältigen Angriff des Feindes, dessen Endziel die Vernichtung Israels ist? Bemerkenswerterweise lobt praktisch die ganze Welt, auch die USA, die Pläne der Saudis. Es ist ein Trost für uns, dass der Gott Israels auch in dieser Angelegenheit das letzte Wort hat! Man lese in diesem Zusammenhang auch Psalm 2. CM □

■ HISTORISCHE AUTHENTIZITÄT DER BIBEL IN FRAGE GESTELLT

Die Bibel im Brennpunkt der öffentlichen Debatte in Israel

Dr. Gershon Nerel

«... ihr werdet mich suchen und finden, wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet» (Jer 29,13). Während der letzten vier Jahre findet innerhalb der israelischen Gesellschaft erneut eine öffentliche Debatte statt, in deren Verlauf die historische Authentizität der Bibel in Frage gestellt wird. Unterschiedliche Antworten auf diese Frage bewirken eine Polarisierung zwischen denjenigen, welche die Verlässlichkeit der Bibel als Geschichtswerk befürworten und denjenigen, die diesen Sachverhalt abstreiten. Bei dieser ideologischen Debatte geht es im Grunde genommen zwar um die private Glaubensauffassung eines jeden Beteiligten, aber es geht dabei auch um «wissenschaftliche» Deutungen archäologischer Erkenntnisse.

Manche israelische Archäologen, hauptsächlich diejenigen von der Universität Tel Aviv, behaupten, dass bedeutende biblische Erzählungen, wie zum Beispiel die Berichte im 2. Buch Mose, jeder historischen Grundlage entbehren. Ihrer Meinung nach stellen diese biblischen Geschichten lediglich eine Sammlung von Mythen dar. Die Vertreter dieser Sichtweise folgen mit ihrer Auffassung letztendlich ultrasäkularen und linksgerichteten Weltbildern. Diese ablehnende Haltung gegenüber der Authentizität der Bibel wird gleichzeitig zu einem politischen Instrument, wenn

damit zum Beispiel pro-palästinensische Positionen untermauert werden.

Andere Israelis, die an die Echtheit der Bibel glauben, argumentieren jedoch, dass ihre Gegner sich absichtlich auf verfälschte chronologische Berechnungen konzentrieren, weil diese angeblich nicht mit der biblischen Zeitrechnung übereinstimmen. Wenn neue archäologische Funde sich ebenfalls nicht mit den Theorien dieser «Bibelkritiker» decken, bezeichnen sie diese rundweg als «Fälschungen». Mit anderen Worten: Diejenigen, welche die Genauigkeit der biblischen Berichte leugnen, stellen häufig Hypothesen auf, die allem Anschein nach nicht zu den in der Bibel beschriebenen Geschehnissen passen. Wenn jedoch die von ihnen propagierte, pseudo-wissenschaftliche Chronologie drastisch revidiert wird, entdeckt man plötzlich verlässliche archäologische Beweise, welche die biblischen Geschehnisse voll und ganz bestätigen. Wird die Authentizität der Bibel geleugnet, heisst das noch lange nicht, dass man sich dabei auf eindeutige, verlässliche Fakten stützt.

Diese Skepsis gegenüber der Bibel ist nicht neu. Der

bereits verstorbene Jeshajahu Leibowitz, einer der Herausgeber des bedeutenden Nachschlagewerks *Encyclopaedia Hebraica* und seit neuestem eine Art philosophischer



... plötzlich entdeckt man verlässliche archäologische Beweise, welche die biblischen Geschehnisse voll und ganz bestätigen! (Bild: Archäologin des Rockefeller Museums)

«Guru» für viele Israelis, erklärte fast regelmässig, der historische Jeshuah hätte niemals existiert. In seinen zahlreichen Veröffentlichungen erwähnte Leibowitz seine persönliche Feindschaft gegenüber Jeshuah so häufig, dass diese bei ihm fast zu einer fixen Idee wurde. Seiner Meinung nach war Jeshuah der grösste Feind des rabbi-

nischen Judaismus. Heutzutage folgen jedoch mehr und mehr Israelis einem anderen



Hebräische Universität auf dem Scopusberg, Jerusalem

renommierten Autor, und zwar dem ebenfalls bereits verstorbenen Shalom Asch, der zugegeben hat, dass Jeshuah eine bedeutende geschichtliche Figur und ein gesetzestreuer Jude war. Man muss hier nicht erwähnen, dass die meisten der heutigen jüdischen Jünger Jeshuahs nicht nur an Jeshuah als den Messias und Erretter Israels glauben, sondern auch als den Sohn Gottes und somit an seine vollkommene Gottheit.

Die kürzlich in Israel veröffentlichte Bibelausgabe «Jerusalem-Krone» (engl.: The

Jerusalem Crown), ein einzigartiger Text des Alten Testaments, veranschaulicht die tiefe Liebe und Wertschätzung, die viele Israelis der Bibel entgegenbringen. Diese neue hebräische Bibel stützt sich auf den berühmten, im 10. Jahrhundert n. Chr. in Tiberias zusammengestellten Aleppo-Kodex, der heute als bedeutendstes hebräisches Manuskript des Tenach, des Alten Testaments, gilt. Die hebräische Bezeichnung dieser Handschrift lautet «Keter Aram Tzo-

va» (in deutscher Sprache: «Aleppo-Krone»). Nach jüdischer Tradition wird der Text wegen seiner Vollkommenheit, Schönheit und Erhabenheit als «Krone» bezeichnet. Nach der Gründung des Staates Israel im Jahre 1948 waren Teile des Original-Manuskripts aus Syrien heraus geschmuggelt und nach Jerusalem gebracht worden. Nun wurde diese «königliche Bibelausgabe», deren purpurner Einband an die Farbe der Könige erinnert, unter der Schirmherrschaft der Hebräischen Universität in Jerusa-

lem herausgegeben. Für den Druck dieser Bibel wurde von Experten eine charakteristische Schriftart entworfen. Die graphische Gestaltung und das Druckbild wurden auf dem Computer erstellt, um die Einzigartigkeit des Aleppo-Kodex nachzuempfinden. Das dreispaltige Format erleichtert die Lesbarkeit. Interessanterweise bleibt es wie bei anderen hebräischen Ausgaben des Alten Testaments auch bei der «Jerusalem-Krone» bei der christlichen Kapiteleinteilung der biblischen Bücher. Diese universal angewendete Aufteilung wird gewöhnlich Kardinal Stephen Langton, einem Erzbischof von Canterbury aus dem 13. Jahrhundert n. Chr., zugeschrieben. Für viele Israelis ist die «Jerusalem-Krone» heute die präziseste und verlässlichste Wiedergabe des Alten Testaments.

Kreise noch immer unakzeptabel, Altes und Neues Testament miteinander zu kombinieren. Doch jüdische Gläubige an Jeshuah verweisen stets auf die wechselseitigen Beziehungen zwischen dem Alten und dem Neuen Testament als Wort Gottes, denn vom 1. Buch Mose bis zur Offenbarung bildet es eine fortlaufende Einheit. Nach dem Lehrplan der öffentlichen Schulen in Israel sollen die meisten Kinder ab der zweiten Klasse Teile des Alten Testaments studieren. Allerdings bringt nur eine Minderheit unter den Lehrern den Schülern die Bibel als authentisches Geschichtsbuch und als Wort Gottes nahe. Das Neue Testament dagegen kommt in den Lehrplänen der Grund- und Oberschulen nicht vor. In der Regel wird es nur von Studenten an den Universitäten und von Reiseleitern flüchtig ge-



Nach dem Lehrplan der öffentlichen Schulen in Israel sollen die meisten Kinder ab der zweiten Klasse Teile des Alten Testaments studieren

Es liegt auf der Hand, dass in Israel jüdische Gläubige an Jeshuah grossen Wert darauf legen, dem Alten Testament auch noch die «Krone des Messias», nämlich den Neuen Bund, hinzuzufügen. Im Allgemeinen ist es für jüdische

lesen. Die jüdischen Gläubigen an Jeshuah dagegen warten sehnsüchtig auf die Zeit, in der ganz Israel sich der gesamten biblischen «Krone», nämlich dem Alten und dem Neuen Testament, zuwenden wird. □